

**Postverkehr mit dem Stappengebiet im Westen.**  
Mit dem französischen und belgischen Stappengebiet ist ein beschränkter Postverkehr zugelassen: Briefe und Postkarten der aus dem Stappengebiet stammenden französischen und belgischen Zivilarbeiter in Deutschland an ihre Angehörigen im Stappengebiet und umgekehrt Briefe und Postkarten geschäftlichen Inhalts deutscher Gewerbetreibender an französische und belgische Händler usw. und umgekehrt. Postanweisungen bis zum Betrag von 800 Mark der in Deutschland tätigen französischen und belgischen Zivilarbeiter an ihre Angehörigen im Stappengebiet. Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm aus dem Stappengebiet an die in Deutschland tätigen französischen und belgischen Zivilarbeiter. Die Briefe sind offen aufzuliefern. Postanweisungen dürfen keine Mitteilungen enthalten.

**Ein großer Waldbrand, bei dem bisher 200 Morgen Wald vernichtet wurden, wütet in der Umgegend von Landsberg a. d. Warthe.** Der Brand wurde durch eine weggeworfene brennende Zigarette verursacht. Die Feuerwehren und das Militär aus den umliegenden Ortschaften konnten nach langer Arbeit das Feuer auf seinen Herd beschränken; gelöst werden konnte das Feuer aber bis jetzt noch nicht. — Durch einen anderen großen Brand, der schon seit mehreren Tagen wütet, jetzt aber erst zur höchsten Ausdehnung gekommen ist, sind in der Lehlinger Gegend, dem Jagdrevier des Kaisers, 3000—4000 Morgen Kiefernwald vernichtet worden. 1000 Mann Magdeburger Pioniere und Infanterie weilen auf der Brandstelle. Ein Seidedorf, das sehr gefährdet war, konnte gerettet werden.

**Die Schnapskarte in Schweden.** Am 1. Juli d. J. wird in ganz Schweden die Schnapskarte eingeführt. Sie wird nur an Personen abgegeben, die ihre Steuern bezahlt haben, und berechtigt zum Bezuge eines halben Liters Schnaps im Monat.

**100 000 Mark aus einem Postbeutel gestohlen.** Briefkasten in Gnesen und Polen wurde ein Postbeutel, der etwa 100 000 Mark enthielt, seines Inhalts beraubt und von den Dieben mit alten Zeitungen gefüllt. Während des Diebstahls war die Reichsbankstelle in Gnesen, Empfänger die Reichsbankstelle in Polen.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 21. Juni 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter Front lebhaft. Er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an. Nahe der Küste wurde durch nördlichen Ueberfall eine Anzahl Engländer als Gefangene eingebracht. Bei Soos (Stützpunkt von Tournai) sind gestern und heute früh starke englische Erkundungsoorthe abgewiesen worden. Auch bei Vermelles und Voos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Bourlignon nördlich von Gollon führten gestern nach kurzer, harter Minenfeuerorbereitung Kompanien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehenden Regimenter die französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch mehrere Sturmtruppen, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend. Einzelne Stoßtrupps drangen durch die Anordnungswege bis zu den Keilreihen vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer. Ueber 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückerbracht, einige Minenwerfer gesprengt. In den gewonnenen Gräben sind tagsüber bestiale Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. Mit starkem Wirkungsfeuer bereitete der Feind nordwestlich des Gehöftes Kurlebe ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserer Vernichtungsfeuer unterblieb.

Auf dem westlichen Süppesufer war abends die Feuerfähigkeit sehr lebhaft. In der Ost-Champagne und am Weichang der Argonnen hielten unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den französischen Linien.

#### Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Luck, an der Jola-Üpa, Korajowa und südlich des Dnjestr war die russische Artillerie und entsprechend die unsere, tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

#### Mazedonische Front.

In der Strumaniederung endeten Gelechte bulgarischer Posten mit englischen Kompanien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Der zweite polnische Getreidebeschleibungsprozess.** Im Prozeß gegen den Kaufmann Schimkat und Genossen in Polen, die wegen Getreidebeschleibungen angeklagt waren, wurde der Kaufmann Schimkat zu 7 Monaten Gefängnis und 17 700 Mark Geldstrafe, der Mühlenbesitzer Theodor Galinski zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung gegen den Rittergutsbesitzer Theophil Galinski wurde vertagt. Der Staatsanwalt hatte gegen Schimkat 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 21 800 Mark Geldstrafe, gegen Theophil Galinski 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 268 400 Mark Geldstrafe und gegen Theodor Galinski 8 Monate Gefängnis, 6 Jahre Ehrverlust und 252 600 Mark Geldstrafe beantragt.

### Wetterbericht für Freitag, den 22. Juni 1917.

Zeitweise Erlebung, kühlere Gewitterneigung, sonst meist trocken.

### Kirchennachrichten.

**Sonntag, den 24. Juni (2. II. v. Trin.) Johannistag.**  
Rothe zum Festen der Feld- und Jagareitler, sowie der kirchlichen Liebesfähigkeit an unsere So daten im Felde.

**Naunhof, Sonn. 1/10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Lesung.**  
Nachm. 1/3 Uhr: Gelangsaufführung des Prof. Köhlig'schen Quartetts aus Leipzig. (Bei günstigem Wetter auf dem Gottesacker, sonst in der Kirche. — Programm 10 Pfg.)

**Altings, Sonn. 7 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.**  
**Altdorfshain, 1/10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.** Danach heiliges Abendmahl. (Das letzte Mal vor der Ernte!)  
**Erdmannshain, 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst.**

### Spielplan der Leipziger Theater.

#### Neues Theater.

Freitag 7 Uhr: „Othello“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Costi san tutte“.

#### Altes Theater.

Freitag 7 Uhr: „Was dem der läßt“. Sonnabend 7 Uhr: „Romeo und Julia“, hierauf: „Hannele“.

#### Neues Operetten-Theater.

Freitag 8 Uhr: „Die drei Mädel“.

Redaktion: Robert Götz. — Druck und Verlag: Götz & Co. in Naunhof.

**Johannistag, Sonntag, den 24. Juni, nachm. 1/3 bis 1/4 Uhr**  
bei günstigem Wetter auf hiesigem Gottesacker,  
sonst in der Kirche

## Gesangs - Aufführung

vom Solo - Quartett für Kirchengesang  
aus Leipzig, unter Leitung des Herrn Prof. Röthig.

Programm 10 Pfg. Ev.-luth. Pfarramt Naunhof.

**Speisesalz**  
beste Qualität und in jeder Körnung liefert schnellstens frei Haus in einzelnen Säcken, fuhrten- und waggonweise  
**Wilh. Friedr. Starke,**  
Leipzig, Roscherstr. 21.  
Tel. 12145 und 16305.

**Prakt. Gebrauchsgegenstand!**  
**Näh-Ahle „Stepperin“**  
D.R.G.M. Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerriss. Schuhwerk, Fahrradmäntel, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken etc. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und postfrei mit versch. Nadeln Nr. 2.50.  
**Mag. Zucker,**  
Fürth i. B. 176, Theresienstr. 44.  
Sofortwillkommene Liebesgabe für unsere Feldgrauen.

**Zahn-Atelier**  
**G. Schumann**  
Naunhof  
jetzt Bismarckstr. 2.

**Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnung**  
möglichst nahe dem Bahnhof  
3—4 Zimmer mit Zubehör,  
elektr. Licht, in der Küche Gas,  
wird für sofort od. 1. Oktober  
gesucht.  
Angebote erbelen unter  
M. G. 56 an die Exp. ds. Bl.

Ortsgruppe Naunhof.  
Freitag abend  
**Bersamml- lung.**

**Geflügel- u. Kaninchenzüchter- Verein Naunhof u. Umgeg.**  
Heute Donnerstag, den 21. Juni  
abends 1/9 Uhr  
Versammlung im Rest. z. Quelle  
Grosausgabe. D. V.

**Gebraucht. Milch-Transportkannen**  
gut erhalten zu kaufen gesucht. —  
Angebote mit Preis erb.  
F. Peters, Leipzig, Gerberstr. 19—27.

Schön gelegenes  
**Einfamilienhaus**  
mit schönem Obst- und Gemüsegarten sofort preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.  
**Kopfstuch gefunden worden.**  
Abzuholen in der Exp. ds. Bl.

Frischen Braunschweiger  
**Spargel**  
empfiehlt **C. Hoffmann.**

**Brotkarte Nr. 2218**  
gezeichnet „Scheller I“ Mittwoch  
verloren. Gegen Belohn. abzugeben.  
Göthestr. 10.

**Sauberes, fleißiges, junges Mädchen**  
wird als Aufwartung gesucht.  
Zu erfrag. in der Exp. ds. Bl.

**Geräuch. Flundern**  
sind eingetroffen  
**Kurt Wendler.**

1917  
**Taschen-Atlas**  
aller Kriegsschauplätze  
im Westen, Osten, Balkan, Stellen,  
Orient — enthält  
**24 Hebersichtskarten.**  
Verlag E. Schwarz & Comp.  
Preis 25 Pfg.  
Zu beziehen durch Götz & Co.

25  
Allen den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten,  
die uns am Tage unserer  
**silbernen Hochzeit**  
durch Geschenke und Glückwünsche hoch erfreuten, sagen wir  
nur hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Naunhof, am 19. Juni 1917.  
**Briefträger Ernst Friedemann u. Frau.**

**Im Schatten der Peterpaulsfestung.**  
Roman von Hermann Gerhardt. 44  
Aus diesen Reflexionen ward Werner aufgeschreckt, als das Schießpulver an seiner Tür mit leichtem Geräusch ausgegossen wurde; aus der Oeffnung blickten ihn ein paar Linien an, und verschwanden wieder.  
In atemloser Erwartung schnehte er empor. Da waren sie schon, die ihn betreten wollten, die ihm erklären wollten, daß das alles ja ein Jertum, ein Mißverständnis gewesen; daß er und seine Schwester gehen könnten, wohin sie wollten.  
Aber die Tür blieb verschlossen.  
Da packte ihn von neuem die Raserei der Verzweiflung. Das Schwerevolle seiner Lage, die Ungewißheit bezüglich des Geschickes seiner Schwester überkam ihn wieder mit überwältigender Stärke.  
Dann erschien der Wärter und brachte ihm zu essen. Schwermüde, wie er gekommen, wollte er sich wieder entschlafen, als Werner ihn am Arme festhielt und sagte: „Sagen Sie mir, sagen Sie mir, mein Freund, wo ist sie hin die Duntche?“ Stodend brachte er die Worte in seinem mangelhaften Russisch hervor. „Sie sollen Geld haben — viel Geld — wenn Sie mir sagen! Ist sie hier — hier in der Festung?“  
Aber der Wärter schüttelte ihn ab.  
„Es ist uns streng verboten, uns mit den Gefangenen zu unterhalten,“ erwiderte er kurz und unfreundlich.  
Und wieder klickte der Schlüssel im Schloß. Der Unglückliche aber ließ sich auf den Stuhl fallen, vergaß sein Gesicht in den Händen und brach in fallungsloses Weinen aus.  
25. Kapitel.  
Dichter und immer dichter wickelten die Schneefäden, so daß die Schlitten Mähe hatten, sich durch die lockere, weiche Masse hindurchzuarbeiten und das Schellengelände in der feuchtschweren Luft nur gedämpft erklang. Alle Geräusche des geschäftigen Straßenlebens waren verstummt; lautlos wie Geister wandelten die Menschen aneinander vorüber. Es war, als habe sich Petersburg in eine Stadt der Toten verwandelt. —

Im Wartezimmer der Präfectur schüttelten die Leute sich den Schnee von den Kleidern und stampften ihn sich von den Stiefeln. Binnen kurzem war der Raum mit einer bunt zusammengewürfelten Menge angefüllt. Soldaten in Uniform, Kaufleute in ihren Pelzen, Juden in ihrer eigenartigen Tracht; dazwischen hier und da ein weibliches Wesen. Auf allen Gesichtern prägte sich eine gewisse Spannung aus, und erwartungsvoll flogen die Blicke nach der verschlossenen Tür, die zum Audienzzimmer führte.  
Schon war die Uhr fünf Minuten nach neun, und noch war keiner der Wirtsteller vorgekommen, obwohl der Polizeipräsident sonst immer vor neun Uhr an zu sprechen war.  
An der Schwelle eines langen, mit grünem Tuch bezogenen Tisches, auf dem Schreibmaterialien und Papier lagen, stand der Stuhl des Gemaltigen. Zur Rechten desselben saß bereits, an irgend einer provisorischen Arbeit beschäftigt, Tischlof. Weiter hinten, eifrig kriegelnd ein paar Schreiber.  
Jetzt war es ein Viertel auf zehn, ein noch nie dagewesener Fall! — Da plötzlich flog eine Tür im Hintergrunde auf, und der große Raum trat ein. In seiner knappen Uniform, mit Reistiefeln und Sporen, das Gesicht vom scharfen Ritt gerötet, überflog sein scharfes Auge den ganzen Raum, dann setzte er sich.  
Alein der Seitenblick, mit dem Tischlof seinen Chef gestreift, hatte dem Sekretär einen ungewöhnlichen Ausdruck in dessen Zügen verraten; eine Vertiefung der Falte zwischen den Brauen, ein Rültsen der Nasenflügel, ein unruhiges Flackern in den staubgrauen Augen; das alles deutete auf eine innere Erregung, die aber nur den Eingeweihten bemerkbar ward.  
Auf ein Glockenzeichen des Präfecten öffnete ein blaunormierter Beamter die Tür und ließ den ersten Wirtsteller, einen Juden, eintreten.  
Mit der Unterwürfigkeit seiner Rasse blieb derselbe auf der Schwelle stehen, den Kopf gesenkt, die Hände über der Brust gekreuzt. Nun befohl ihm der Präfect näher zu treten und ohne Zentoeckst sein Anliegen vorzubringen.  
Es handelte sich um den Erlaubnischein zu einem Hausverkauf außerhalb der Stadtgrenzen. Mit zitternden Fingern überreichte der Jude seine Papiere. Sie wurden mit raschem Blick überflogen und dem Befehliger mit dem Bemerkten zurück-

gegeben, daß er sich binnen 3 Tagen wieder dorthin zu begeben habe, von wo er gekommen, anderenfalls eine empfindliche Geldstrafe oder Gefängnisstrafe zu gewärtigen sei.  
Der arme Hebräer begann mit hochgehobenen Händen eine bedenkliche Klage, aber der Präfect griff bereits nach der Glocke und der nächste Wirtsteller erschien.  
So vergangen ein paar Stunden. Einer um den anderen ward vorgelassen, angehört und abgefertigt; mancher unter ihnen trat den Heimweg durch den tiefen, weichen Schnee schweren Herzens und bitteren Angeichts an; mancher auch — diese freilich waren sehr in der Minderzahl! — mit frohem Mut und elastischem Schritt.  
Die wartende Menge war auf nur wenige zusammengeschmolzen. Sie hatte keinen neuen Zuwachs mehr erhalten, als zuguterletzt noch eine Frau eintrat, die es nicht der Mühe wert zu halten schien, den Schnee von ihren Kleidern abzuklopfen, sondern sich ohne weiteres auf einer Bank niederließ.  
Sie war anständig und ganz in Schwarz gekleidet; ein langer Mantel, mit einer Kapuze versehen, deckte ihren Kopf und hüllte ihre ganze Gestalt ein, und ein dichter Wogenschleier ließ ihre Züge nicht erkennen.  
Sie lehnte sich mit dem Kopf gegen die Wand; ihr Atem ging leuchtend und ab und zu stieß sie einen kurzen, trockenen Husten aus. Ein alter Bauer, der wohl Mitleid empfand, trat zu ihr und bot ihr seinen Platz am Ofen an; aber sie schüttelte ablehnend den Kopf.  
Inzwischen wurde einer der Wartenden nach dem andern erledigt, und sie blieb allein. Bisher hatte sie sich weder gerührt noch ein Wort gesprochen; jetzt richtete sie sich auf, ging an eins der Fenster, zog einen Gegenstand aus der Tasche, betrachtete ihn und steckte ihn wieder ein. Darauf zog sie ein zusammengefaltetes Papier hervor, welches sie in der Hand behielt.  
Draußen hatte es aufgehört zu schneien, aber schwere Wolkenmassen verdüsterten den Himmel und verursachten eine eigentümlich fahle Beleuchtung des Wartezimmers und seines Vorfassers. Die Frau stellte sich in die Nähe der Tür und wartete, bis sie gerufen würde. In der lautlosen Stille klang ihr pleidendes Atmen bedrückend laut. 231.20

**M**  
für die Gem  
Fuchshain,  
Ercheint wöchentl  
Son  
Nr. 73.  
Erzeugerh  
Der durch  
11. Juni 1917 festge  
Pfund Blaubeeren  
kommt dem Käufer  
einmaligen Pfänder  
mehr als 0,22 M.  
gilt für die Freiheit  
Pfund erhält der Käufer  
für das Pfund erhol  
Die Verordnu  
Dresden, d  
Vermittlung de  
Der Bezirks  
ist bereit, denjenigen  
Berkehr innerhalb  
obliegen vermögen,  
Großen zu den gän  
Medungen, m  
oder Obfakt, ungel  
werden.  
Bedarfsstellen  
Grimma, 21  
Beschlagnahme  
Einrichtungs  
Zur Durchführ  
kommandos, betr. Bef  
richtungsgegenstände  
Nalqub, Tombak, B  
R. A., wird folgendes  
Sinnlichlich der  
troffen werden, wird  
verweisen. Ausnahm  
Die Liebernahm  
halten. Zu diesen wi  
wenn die freiwillige  
Der Abnehmer  
Gloantimern der ober  
erfolgt gegen Wunsch  
des Anerkennnischein  
bezeichneten Eigentüm  
die Person des Berec  
St es dem B  
Gegenstände freiwillig  
Arbeiter oder Handwe  
er die Nachweisung d  
Bezahlung der Hilfs  
Stellung von Arbeiter  
hände der Gruppe B,  
Ziffer 34 in Betrach  
dem Bezirksverbande  
reichen.  
Die Ablieferung  
sämtlichen 8 Stücken  
errichteten Sammelst  
Bei den Ordis  
Reken eingerichtet, we  
Spielweise der eine ob  
kannmachung fällt, ob  
Kupferlegierungen ober  
Nach Ablauf des  
nahmen Gegenstände  
Medung und Verbetra  
millitäriskus bekannt  
Grimma, 20.  
Nach einer Veror  
wird es demnach m  
sondere den in der  
Kraftunter — mit  
Bei der Verteil  
Pferde berücksichtig:  
1.) Polypferde,  
2.) Pferde in 2  
mit Seeres  
förderung der  
jungmisse ver  
3.) Pferde in 2  
von Eltern  
nehmlich im  
oder der M  
tätig sind.